

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Harmond's-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 3. Mai d. J. bei der kaiserlichen Intermunität in Konstantinopel den erledigten Posten eines ersten Dolmetsch dem bisherigen zweiten Dragoman und Sekretär Dolmetsch Ernst Mayer allergnädigst zu verleihen, den dortigen dritten Dolmetsch Anton v. Le Vidart zum zweiten, mit dem Titel eines Sekretär-Dolmetsch, befähigt zu befördern und den Dolmetsch-Adjunkten Maximilian Hoffer zum dritten Dolmetsch zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den Landesbierarzt Andreas Würzl zum Mitgliede der ständigen Medizinalkommission für Oberösterreich ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 13. Mai.

Die Samstagsitzung des Abgeordnetenhauses ist eine sehr bedeutungsvolle gewesen, weil sich zum ersten Male die beiden großen Parteien, die Verfechter des Einheitsstaates und die des Föderalismus lebhaft bekämpften, und weil in den vom Herrn Staatsminister mitgetheilten Regierungsvorlagen sich der ernste Wille der hohen Regierung ausdrückt, die Verfassung so rasch als möglich zur Vollendung gelangen zu lassen.

Der Monarch hat die Abgeordneten der Völker zur Mitwirkung beim Ausbau der Verfassung berufen; je rascher dies geschieht, um so vortheilhafter ist es für Oesterreich. Wenn der Staat durch die Verfassung im Innern gekräftigt ist, wird seine Machtstellung nach Außen eine um so festere sein. Die Mittheilung des Herrn Staatsministers (unser Leser findet sie im Sitzungsberichte des Abgeordnetenhauses vom 11. Mai) muß nun in den Herzen aller wahren Patrioten ein gleiches Echo finden, wie im Abgeordnetenhaus; sie thut dar, daß die Regierung die umfassendsten Vorarbeiten gemacht hat, um die von der Presse oft als notwendig bezeichneten Gesegenswürfe zur Verabreichung bringen und dann rasch in's Leben treten zu lassen. Mögen die Vertreter der Völker diesem Beispiele nachahmen und bei den Debatten alle Sonderinteressen und separatistischen Gelüste zurücklassen, damit die junge konstitutionelle Freiheit, dieses Gut, das höher ist als das der Nationalität, zum Wohle Oesterreichs gedeihe und zur Wahrheit werde.

Sitzung des Herrenhauses

am 11. Mai.

Graf Auerberg trägt als Berichterstatter über die Comité-Beratung den Bericht über die vertrauliche Beratung des Adresseentwurfes vor.

Nachdem der Präsident die Comité-Sitzung als eröffnet erklärt hatte, stellte er an die Versammlung die Frage, ob sie einen Obmann wählen oder das gegenwärtige Präsidium im Vortrage belassen wolle. Die Versammlung erklärte sich für die Beibehaltung des Präsidiums.

Es wurde hierauf Graf Anton Auerberg als Berichterstatter vorgeschlagen, und erfolgte die Lesung des Adresseentwurfes durch den Berichterstatter der Kommission.

Fürst Salm verliest hierauf seinen Separatantrag, welcher dahin lautet, daß es am Schlusse des ersten Abzuges heißen soll: „festgestellte Prinzipien und die darauf begründeten Institutionen, so wie deren in den Staatsgrundgesetzen vom 26. Februar l. J. angeordneten Durchführung den ehrsüchtvollsten Ausdruck zu geben“, und daß der ganze dritte Absatz von „das

Herrenhaus hat aber u. s. w.“ bis „Größe der Gesamtheit“ weggelasse.

Graf Kuffstein beantragt, den Entwurf ohne Aenderung anzunehmen.

Palacky wünscht, daß man ihm Zeit gönne, in der nächsten Sitzung einen eigenen Antrag einzubringen.

Fürst Schwarzenberg und Graf Clam-Gallas beantragen hingegen, daß sogleich in eine Verhandlung eingegangen und die Adresse sobald als möglich überreicht werde.

Als der Präsident den ersten Absatz zur Abstimmung bringen wollte, nahm Graf Leo Thun den Minoritätsantrag des Fürsten Salm als Amendement auf und verlangte, daß vorerst über dieses abgestimmt werde; das Amendement wurde bei der Abstimmung abgelehnt, und sowohl der erste als auch der zweite Absatz angenommen.

Beim dritten Absätze bringt Graf Leo Thun das Amendement ein, es mögen die Worte „verfassungsmäßige Stellung“ weggelassen und der Absatz folgendermaßen abgeändert werden: „Das Herrenhaus hat aber, indem es seinem Dankgefühle u. s. w.“ (Wird bei der Abstimmung abgelehnt.)

Beim vierten Absätze bringt Graf Harrach das Amendement ein, es mögen in dem Schlusssatze nach den Worten „Selbstständigkeit der Länder“ noch eingefügt werden „und mit Rücksicht auf die Vergangenheit derselben.“ (Wird bei der Abstimmung abgelehnt.)

Beim fünften Absätze stellt Graf Leo Thun das Amendement, es möge im Eingangssatze statt „die ihm eröffnete konstitutionelle Bahn“ heißen „die ihm von Eu. Majestät vorgezeichnete Bahn“. — Kardinal Rauscher stellt das Amendement, jener Satz möge lauten: „die ihm durch die Verfassung eröffnete Bahn“. Das Amendement des Kardinals Rauscher wird nicht unterstützt, das des Grafen Thun bei der Abstimmung abgelehnt.

Der sechste Absatz wird ohne Einwendung angenommen.

Beim siebenten Absätze bringt der Superintendent Haase folgende Stylistik in Vorschlag: „Allein die auf dem Gebiete der österreichischen Monarchie sich begegnenden politischen, kirchlichen und nationalen Verschiedenheiten werden im Geiste der Verbündlichkeit aufgefaßt und nach dem Grundsätze gegenseitiger Duldsamkeit geregelt, keine u. s. w.“ (Wird abgelehnt.)

Beim neunten Absätze beantragt Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max, das Wort „einige Veruhigung“ möge geändert werden in „die Veruhigung“. (Wird angenommen.)

Graf Clam-Gallas beantragt, in diesem Absätze die Stelle „und in beiden Häusern die glänzenden Zierden derselben, welche wir aus diesen verbündeten Ländern gewärtigen, sowie die Mitwirkung ihrer Vertreter zu den großen gemeinsamen Zwecken ungerne noch bis zur Stunde vermissen“ ganz wegzulassen. (Wird abgelehnt.)

Vom zehnten Absätze weiter werden nur unbedeutende Aenderungen vom Kardinal Fürsten Schwarzenberg und Fürsten Taxis vorgeschlagen, welche ebenfalls von der Versammlung abgelehnt werden. Aus dieser Comité-Beratung ging die Adresse hervor, wie sie bereits mitgetheilt wurde.

Präsident: Se. Majestät haben die Mitglieder des Herrenhauses am gestrigen Tage um 2 Uhr Nachmittags in besonderer Audienz im Thronsaale zu empfangen geruht. Ich hatte die Ehre, die Adresse Sr. Majestät mit einer kurzen Ansprache zu unterbreiten, Se. Majestät geruhte die Adresse entgegenzunehmen und folgende — bereits mitgetheilte — allergnädigste Erwidrerung zu ertheilen.

Staatsminister v. Schmerling: Ich erlaube mir dem hohen Hause im Namen des Ministeriums Mit-

theilung über jene Regierungsvorlagen zu machen, die für die verfassungsmäßige Mitwirkung des Reichsrathes bestimmt sind und die daher im Laufe der gegenwärtigen Session noch zur Verabreichung und Beschlußfassung an beide Häuser gelangen können. Sie betreffen theils Vorlagen, die zur Kompetenz des gesamten Reichsrathes gehören, theils solche, die der Kompetenz des engeren Reichsrathes zugewiesen sind. Die Gesetzesvorlagen sind folgende: (S. unten im Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses.)

Heute bereits hatte ich die Ehre dem Abgeordnetenhaus zur verfassungsmäßigen Behandlung zu übergeben: ein Gesetz über die Unverantwortlichkeit der Reichsrathes- und Landtags-Abgeordneten und ein Gesetz über die Allodialisirung der Lehen.

Präsident: Da gegenwärtig das h. Haus keine weiteren Vorlagen hat, in der nächsten Zeit Feiertage eintreten, welche wahrscheinlich auch die Vertagung des Abgeordnetenhauses mit sich bringen werden, so vertage ich das Herrenhaus vorläufig bis Ende des Monats.

Die Adressdebatte im Abgeordnetenhaus.

Bevor wir mit der Mittheilung des Berichtes über die Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der von der Adresskommission ausgearbeitete Entwurf zur Abstimmung kam, beginnen, theilen wir diesen Entwurf (welcher, nachdem er mit 127 Stimmen angenommen worden, also die Adresse des Abgeordnetenhauses bildet), vollständig mit. Er lautet wörtlich:

„Eu. k. k. Apostolische Majestät!

„Durchdrungen von den gleichen Gesinnungen der Loyalität und des Patriotismus, wie sie aus der Mitte der Landtage als wahrer Ausdruck der Gefühle der Völker laut geworden, nähert sich das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes, um Eu. Majestät ehrerbietig Dank zu sagen für das Vertrauen, das Eu. Majestät demselben gewährt, durch ihre Vertreter mitzuwirken zu dem großen Werke einer heilbringenden Umgestaltung der Gesamtmonarchie.

„Mit Freude begrüßen wir die erhabenen Grundsätze, die Eu. Majestät verkündet für das große Werk, das mit Hilfe des Allmächtigen werden soll zum Segen der Völker, zum Heile des Reiches, zum Ruhme des Kaisers. Die freien Institutionen, unter denen fortan alle Nationalitäten des Reiches gleichberechtigt neben einander bestehen, alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich sein sollen, werden die Bande der brüderlichen Eintracht befestigen und stärken zum unauflöslichen Bunde; die Theilnahme der Volksvertretung an der Gesetzgebung wird diesen Bund heiligen und die fortschreitende Entwicklung der Freiheit im Geiste der Zeit und nach dem Bedürfnisse der Völker wird ihm die Kraft verleihen, allen Stürmen siegreich zu widerstehen.

„Von unschätzbarem Werthe ist es uns, daß Eu. Majestät die staatsrechtliche Gestaltung des Reiches auf Grundlage der so weit als möglich ausgedehnten Selbstständigkeit der einzelnen Königreiche und Länder und zugleich auf Grundlage jener Einheit, welche die notwendige Machtstellung des Reiches fordert, angenommen haben.

„Wir erkennen mit Eu. Majestät, daß diese Gestaltung dauernd gewahrt und befestigt ist, wenn sie nach Recht und Billigkeit mit Rücksicht auf die Verhältnissen der einzelnen Königreiche und Länder mit gleicher Sorgfalt für alle Nationen, mit gleichmächtiger Entwicklung in allen Theilen des Reiches, in offener und freimüthiger Politik durchgeführt wird, wie sie Bedürfnis der Völker und Gebot der Nothwendigkeit geworden. Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit der Landesvertretungen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß die baldige Fortsetzung der gegenwärtig vertagten

Landtage der einzelnen Länder wesentliche Verbesserungen ihrer heimischen Zustände bringen werde. Die Ausbildung der dem Reiche gegebenen konstitutionellen Formen und deren Vervollständigung durch Einrichtungen, die anderwärts mit gediehlchem Erfolge bestanden, sowie die zeitgemäße Fortentwicklung der Landesordnungen, werden es ermöglichen, Gesetze zu schaffen, die den Bedürfnissen und Wünschen aller Völker des Reiches entsprechen; sie werden das Band der Treue und Anhänglichkeit aller Völker an Eu. Majestät geheiligte Person und erhabenes Haus noch enger knüpfen; sie werden die Zusammengehörigkeit zu dem Einen mächtigen Staate zum Gegenstand gerechten Stolzes und begeisterter Hingebung machen für alle Stämme von Oesterreich.

„Wir verkennen nicht die von Eu. Majestät angedeutete Schwierigkeit der Aufgaben, die vorliegen, aber auch wir begen die Zuversicht, daß durch die Sicherung der verfassungsmäßigen Freiheit und durch den Geist der Duldsamkeit, durch gegenseitige Willigkeit und Verschönlichkeit ein brüderliches Zusammenleben aller Völker unter Oesterreichs schützendem Adler verbürgt sein wird.

„In demselben Geiste werden die Völker auch das von Eu. Majestät in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen, welches sie zur gedeihlichen Entwicklung und Kräftigung der gegebenen oder wiedererweckten Institutionen mitwirken berufen hat.

„Mit Eu. Majestät hoffen und erwarten auch wir, daß die Frage der Vertretung der Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien und des Großfürstenthums Siebenbürgen im Reichsrathe bald eine günstige Lösung finden werde.

„Die angestammte Treue der edlen Brudervölker im Süden der Karpathen an ihren Fürsten, unser mehrhundertjähriges Zusammenleben unter den erlauchtesten Regenten Eu. Majestät erhabenen Herrscherhauses, die Erinnerung brüderlicher Gemeinsamkeit von Leid und Freud in schlimmen und in guten Tagen, die tausendfach verschlungenen Interessen, die vielerprobte Hochherzigkeit und Opferwilligkeit aller der edlen Stämme im östlichen Theile des Reiches geben uns die Zuversicht, daß sie, der Opfer eingedenk, die auch die Völker im westlichen Theile des Reiches zu ihrer Befreiung von fremder Herrschaft gebracht, bei dem Eu. Majestät angedeuteten Verständnisse der wahren Sachlage, der Vortheile und unverkennbaren Nothwendigkeit einer Gesamtvertretung auf der freieschlichen Grundlage des Gesamtstaates, mit uns zusammenwirken werden zum Fortbau eines großen einzigen Oesterreich.

„Möge Eu. Majestät Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens sich für lange Zeit verwirklichen! Die Interessen der Bodenkultur, der Industrie und des Handels, welche durchgreifender Unterstützung und Förderung bedürfen, erheischen ihn so gebieterisch, daß seine neuerliche Störung zu den schwersten Heimsuchungen gehören würde. Aber die Völker Eu. Majestät werden auch jederzeit bereit sein, Oesterreich gegen jeden Angriff zu verteidigen.

„Mit Befriedigung vernahmen wir, daß die Bemühungen von Eu. Majestät Regierung zur Herstellung des Gleichgewichts im Haushalte fortgesetzt werden, und erwarten gleichfalls, daß die Durchführung der Landes-, Kreis- oder Bezirks- und Gemeinde-Autonomie, dann die Verminderung des Heeresaufwandes, die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte bald zu Stande bringen werde; daß in verschiedenen Zweigen der Besteuerung Modifikationen zur Durchführung einer ebenmäßigen und gerechten Heranziehung des National-Vermögens zum Staatshaushalte ebenfalls platzgreifen und die dauernde Unabhängigkeit der Nationalbank vom Staate durchgeführt werde, welche auch die Wiederherstellung einer festen Valuta im Gefolge haben wird.

„Gleicherweise können wir nur wünschen, daß auch in anderen Angelegenheiten Gesetzentwürfe zu den erstlichst gebotenen Aenderungen in verschiedenen Zweigen des Staatslebens schon vorbereitet seien oder doch ehestens vorbereitet werden, und wir werden die an uns gelangenden Vorlagen der sorgfältigsten Beratung unterziehen.

„Wir fühlen mit Eu. Majestät, daß einer der wichtigsten Wendepunkte für die Geschichte des Reiches eingetreten; allein wir vertrauen, daß der Stern, der Oesterreich durch nahe ein Jahrtausend auch in den dunkelsten Stunden seiner Geschichte geleuchtet, nicht erbleichen wird, und wir glauben fest und zuversichtlich, daß die Völker in alt-österreichischer Treue, Aufopferungsfähigkeit und Hingebung gern zu jedem Opfer bereit sind, das nöthig wird zur Aufrechterhaltung des Gesamtstaates, des einigen und untheilbaren Kaiserreiches.

„Dem hochherzigen Beispiele Eu. Majestät folgend, legen auch wir das feierliche Gelöbniß ab, daß wir im Sinne der im Diplom vom 20. Oktober 1860 ausgesprochenen und in den Grundgesetzen vom 26. Februar 1861 zur Durchführung gelangten Ideen, die Gesamtverfassung als das unantastbare Fundament des Reiches anerkennen, jede Verletzung derselben als

einen Angriff auf den Bestand der Monarchie und auf die Rechte aller Länder und Völker derselben betrachten und Eu. Majestät jederzeit in unerschütterlicher Treue zur Seite stehen werden.

„Möge die allwaltende Macht der weisen Vorsehung durch ihren Segen das Gelingen des großen und erhabenen Werkes bewirken!

„Gott schütze, Gott erhalte, Gott segne Eu. Majestät! Das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes.“

In der Sitzung am 11. Mai fand nun die Adressenbatterie Statt.

Auf der Ministerbank befinden sich die Minister Schmerling, Rechberg, Degenfeld, Vasser, Mesfery, Pratobevera, Wickenburg und Contre-Admiral von Wüllerstorff. In der Hofloge: Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ferdinand und Sr. k. Hoheit Prinz Wasa.

Die galizischen Abgeordneten erschienen in ihrer Nationaltracht und nehmen auf der äußersten Rechten ihre Plätze ein.

Nachdem die neu eingetretenen Abgeordneten das Gelöbniß geleistet, befragt Staatsminister Schmerling die Tribüne:

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers erlaubt sich durch mich dem hohen Hause Mittheilung über alle jene Regierungsvorlagen zu machen, die auf Befehl Sr. Majestät dem Reichsrathe in seiner gegenwärtigen Session zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden sollen. Diese Gegenstände sind: Eine nach §. 13 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung zu machende Rechtfertigung der bisher ohne Zustimmung des Reichsrathes getroffenen Finanzmaßregeln, insbesondere welche die Anleihe von 30 Millionen betrifft.

Das Resultat der Finanzgebarung für das Jahr 1860.

Die Finanzlage des Jahres 1861.

Der Voranschlag für das Jahr 1862 mit dem Antrage der außerordentlichen Mittel zur Bedeckung der in den Jahren 1861 und 1862 resultirenden Ausfälle.

Ein Gesetzentwurf über die künftige Besteuerung der Erzeugnisse von gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach der Menge und Gradhaltigkeit des Erzeugnisses.

Ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Durchfuhrzölle.

Eine Vorlage über die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der Nationalbank. (Bravo links.)

Ein Gesetzentwurf, betreffend das Verhältniß der akatholischen zur katholischen Kirche daher das Rechtsverhältniß in gemischter Ehe, Kinder-Erziehung und Uebertritt von einer Religion zur andern. (Beipfandes Bravo.)

Grundzüge über politische Organisation.

Grundzüge der Gemeindegesetzgebung, nach deren Feststellung es Absicht der Regierung ist, das Gemeindegesetz nach Kronländern ausarbeiten zu lassen und als Regierungsvorlage an die Landtage zu bringen. (Bravo rechts.)

Grundzüge der Gerichtsverfassung.

Entwurf eines Preßgesetzes. (Beipfandes Bravo.)

Novellen über den Strafprozeß, rückfichtlich über die unmittelbare Ladung und ähnliche verwandte Gegenstände.

Gesetz über das Ausgleichungsverfahren.

Gesetz über die Aufhebung des Wucherpatentes und Zinsentaxen. (Beipfandes Bravo.)

Der bereits von dem Nürnberger Kongreß behandelte und beschlossene Abschnitt des deutschen Handelsgesetzbuches. (Bravo links.)

Heute schon erlaube ich mir, dem h. Hause einen Gesetzentwurf betreffs der Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Mitglieder des h. Reichsrathes und des Landtages vorzulegen (Bravo von allen Seiten) und übergebe denselben mit der Bitte an den Herrn Präsidenten, ihn demnächst auf die Tagesordnung zu setzen, wo ich mir erlauben werde, in Kurzem die Gründe zu berühren, welche die Regierung veranlaßt hat, diesen Entwurf einzubringen. (Allgemeines Bravo.)

Minister Vasser: Auch ich bin beauftragt aus dem in meinem Ressort liegenden Geschäftskreise Ihnen einen Gesetzentwurf in Betreff der Auflösung des Lehenverbandes als Regierungsvorlage zu überreichen. Ich übergebe diesen Entwurf hiemit dem Präsidium mit dem Ersuchen, die geschäftsmäßige Behandlung desselben zu veranlassen.

Der Präsident erklärt die vorliegenden Entwürfe zum Drucke besorgen und unter die Mitglieder vertheilen zu lassen. Er macht einige Mittheilungen über Zuschriften, die an das Präsidium eingelangt sind u. s.: Abgeordneter Stark bedauert, daß er durch Krankheit verhindert sei im Hause zu erscheinen. Oberst-Landmarschall Graf Albert Rostiz, bittet, daß ihm das hohe Haus einen Urlaub bis zum 15. Mai aus dem Grunde bewillige, weil wichtige Geschäfte des

Landes-Ausschusses ihn verbinden, derzeit Prag zu verlassen. (Wird fast einstimmig bewilligt.)

Abg. Dr. Pfretschner (Tirol) und Ritter von Schwarzenfeld (Böhmen) haben ebenfalls ihr Ausbleiben durch Unwohlsein entschuldigt. Die Abg. Neupauer (Steiermark) und Radiedo (Dalmatien) sind bisher nicht eingetroffen und haben ihr Ausbleiben nicht entschuldigt. Das Präsidium hat an beide die Aufforderung erlassen, binnen 14 Tagen die Ursache der Verzögerung ihres Eintrittes anzuzeigen.

Abg. Kromer (Krain) hat dem Präsidium ein Gesuch mehrerer in Gaili bediensteten Staatsbeamten, um geneigte Fürsorge ihrer derzeit unzureichenden Subsistenz übergeben. Wird dem Petitions-Ausschuß zugewiesen.

Nachdem noch eine Zuschrift des Herrenhauses bezüglich der Kartenaustheilung an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Sitzungen des Herrenhauses verlesen wurde, wurde nun zur Tagesordnung übergegangen, auf der als erster Gegenstand der Bericht des Ausschusses für den Adressentwurf steht. Der Präsident fordert den Berichterstatter auf, das Wort zu nehmen.

Dr. Giskra: Die Kommission zur Verfassung einer Adresse auf die Thronrede Sr. Majestät legt den Entwurf derselben dem hohen Hause zur Genehmigung vor. Seiner Beratung gingen Mittheilungen des Herrn Staatsministers voraus, und es wurde nach eingehender Erörterung des Entwurfes und nachdem die Fassung der einzelnen Stellen desselben theilweise durch Mehrheitsbeschluß der Kommission's-Mitglieder festgestellt waren, mit Rücksicht auf diese Beschlüsse, dessen vorliegende Fassung von der Kommission einstimmig genehmigt. Die Motive desselben liegen im Inhalte der Thronrede, in dem parlamentarischen Gebrauche über die Art der Beantwortung, in den bestehenden faktischen und rechtlichen Verhältnissen und werden aus dem Inhalte der Adresse selbst leicht ergänzt werden.

Das h. Haus wird nicht erwarten, daß in die Details der Motive eingegangen werde, gestatten Sie mir nur zwei Momente hervorzuheben. Wie es das h. Haus durch seine Wahl an den Tag gelegt hat, als die Kommission gebildet wurde, so lag es demselben daran, die verschiedenen Schattirungen, wie sie vorläufig im Hause hervorgetreten waren, in der Kommission repräsentirt zu sehen. Es hatte die Nachwirkung, daß über manche Fassung des Adressentwurfes Divergenzen der Anschauungen hervorgetreten sind. Die Kommission ging von der Ansicht aus, daß es wünschenswerth wäre, eine Adresse zu Stande zu bringen, welche sich mindestens in einer im hohen Grade durch die Mehrheit des Hauses in gleicher Richtung ausgesprochenen Weise die Adresse zu ihrer eigenen mache.

Es lag den Mitgliedern der Kommission daran, eben in diesem ersten Akte des Zusammenwirkens des ganzen Hauses das Band der Brüderlichkeit und Eintracht äußerlich am abgänglichsten deutlich darzustellen. Die natürliche Folge alles dessen war, daß gesucht werden mußte, durch die gewählten Ausrücke jene Divergenz der Ansichten auszugleichen, und der natürliche Ausweg hiefür war, daß sich die Kommission wo möglich an den Wortlaut der Thronrede angeschlossen hat, sich dabei nicht verhehlend, daß auch ein solches Anschmiegen an die Thronrede von hoher Bedeutung sei.

Hieraus mögen die Herren entnehmen, daß, wenn die Adresse vielleicht nicht mit jener Schärfe, wie sie von einer Seite gewünscht, vielleicht nicht mit jener Milde, wie sie von dem anderen Theile des Hauses gewünscht wird, gefaßt wäre, in den angeführten Umständen der ausreichende Grund enthalten ist. Es ist eine schwere Arbeit, Wort für Wort eine 3 Druckbogen enthaltende Adresse so zu fassen, daß jedes einzelne Wort, jede grammatische Konstruktion, jedes Bild die Zustimmung aller 200 Abgeordneten des Hauses habe voraussetzen lassen. Trotz dieser allfälligen Mängel glaubt die Kommission die Adresse dem h. Hause zur Annahme empfehlen zu können. (Dr. Giskra verliest hierauf den Adressentwurf.)

Präsident fordert dann den Dr. Giskra als Dringlichkeitsantragsteller auf, das Wort für die Dringlichkeit der Sache zu ergreifen.

Dr. Giskra: Nach dem ersten Beschlusse des Hauses über die Dringlichkeit der Sache, dürfte der zweite höchstwahrscheinlich konform ausfallen; denn alle Gründe, welche damals das h. Haus bestimmt haben, dürften auch heute vorhanden sein. Es dürfte aber noch einer hinzugekommen sein, und das ist der, daß das Herrenhaus seine Adresse bereits Sr. Majestät unterbreitet hat.

Präsident läßt hierauf über die Dringlichkeit abstimmen. (Es erhebt sich die Majorität.) (Fortsetzung folgt.)

Der Bürgerkrieg in Nordamerika.

Der weite Bereich der nordamerikanischen Union ist in ein Heerlager verwandelt. In den 17 freien

Staaten östlich des Felsengebirges sind in diesem Augenblicke 200.000 Mann theils schon auf dem Marfche nach der bedrohten Bundeshauptstadt Washington begriffen, theils auf den Sammelplätzen konzentriert, oder wenigstens eingereiht. Am 16. April früh erschien die Proklamation und am Dinstag hatte Massachusetts bereits 2 vollständig ausgerüstete Regimenter (das Regiment zu 780—1000 Mann) auf dem Wege nach Washington. Ihm folgte sofort das kleine Rhode Island, dessen Gouverneur (Unit. Republikaner) sich selbst an die Spitze des Kontingentes stellte. In New-York erklärten sich alle uniformirten Militär-Regimenter bereit, als Volontärs zu dienen, und das will Etwas sagen, wenn man bedenkt, daß unter 100 Mann vielleicht kaum 3 Unverheirathete sind, und daß der größte Theil der Leute so fest in's bürgerliche Leben eingewurzelt ist, wie etwa in Preußen das zweite Aufgebot der Landwehr. Das irische Regiment, dessen Loyalität sehr stark bezweifelt worden war, stellte sich nicht nur Mann für Mann, sondern es meloeten sich bis zum Tage, wo es ausrückte, an 5000 Volontärs dazu. Besonders zeichneten sich die Deutschen aus. Binnen 8 Tagen haben diese in New-York drei volle Regimenter, außer den bereits vorher bestehenden zwei deutschen Militär-Regimentern, vollständig organisiert. Das erste davon, unter dem Namen Steuben-Regiment, besteht größtentheils aus Badenern und Pfälzern; das zweite hat den aus dem Pfälzer Aufstande bekannten Oberst Blesker zum Kommandeur, einen Adjutanten Oßigey's, der hier unter dem Namen Nabel lebte, zum Oberstlieutenant; Franz Wuttschel, einen Wiener, zum Adjutanten und einen Major der englischen Fremdenlegion vom Krimsfeldzuge zum Major. Gustav Struve dient trotz seiner 60 Jahre als Gemeiner. Das dritte Regiment besteht aus lauter rüstigen Turnern. Franz Sigel, der jetzt in St. Louis lebt, ist zum Obersten desselben ausgerufen. Wie in New-York, so in anderen Städten; so namentlich in Philadelphia, Pittsburg, Cincinnati u. s. w. Der eben erst zum Gesandten in Ecuador ernannte, aber noch nicht abgereiste Friedrich Hassauer ist als Gemeiner in ein Volontär-Regiment in Washington eingetreten, das von einem andern Gesandten, Cassius M. Clay, befehligt wird und in dessen Reihen eine Anzahl Bundes-Senatoren (deren Rang gleich dem von Ministern ist) stehen. Ist die ganze Bundesarmee aufgestellt, nicht etwa bloß die 75.000 Mann, die bis jetzt aufgebieten sind, sondern die 200.000, deren es bedürfen wird, so dürfte das deutsche Kontingent dazu leicht an 40.000 beitragen. Auch der alte pennsylvanisch-deutsche Stamm hält sich brav. Das Städtchen Norristown mit 13.000 Einwohnern, stellt 900 Bewaffnete in's Feld. In den an der Grenze von Maryland gelegenen Ortschaften tritt die gesamte männliche Bevölkerung unter die Waffen. Was nun gar das Geld betrifft, so strömt das in Unsummen herbei. Alle Banken bieten Hunderttausende als Darlehen an, einzelne Millionen. Die Einzelkapitalen tragen ohne Murren die Kriegskosten, und sie sind nicht gering, wo die Löhnung jedes Wehrmannes 12 Doll. monatlich beträgt. Die Stadt New-York hat am 22. April 1 Mill. zur Equipirung ihrer Regimenter und 500.000 Doll. für die Familien der Wehrmänner bewilligt. Für den letzteren Zweck wurden überall Sammlungen veranstaltet, deren Erträge sich auf erstaunliche Summen beliefen. Tausenden von Arbeitern und Kommissen wird von ihren Prinzipalen für die Dauer des Kampfes ihr volles Soldat weiter gezahlt. Eine Anzahl spezieller Kriegsplane, die in New-York aufstauden, fanden augenblicklich alle zur Ausführung erforderlichen Geldmittel. Da forderte der Eine zur Bildung einer Volontär-Marine-Brigade auf, der Andere zur Bildung eines Zwaren-Regimentes, der Dritte zur Bildung eines Heavy- und Vorer-Bataillons, der Vierte zur Bildung eines Trupps Kavallerie, und sofort wurden Zehntausende von Dollars dazu beigelegt.

Die nächste Wirkung der Schilderhebung des Nordens ist die, daß in den Mittelstaaten die Rebellenpartei losgebrochen ist. Sie ist dort, nach wie vor, eine Minorität, aber eine Minorität, die rücksichtslos handelt, während die bundesstreue Majorität sich von ihr einschüchtern läßt. So hat der virginische Konvent bekanntlich die Fokreißung des Staates vom Rebellenschloß und in ganz Ovirginien führt die Rebellenpartei ein furchtbares Schreckens-Regiment. Ähnlich ist die Lage der Dinge in Maryland. Bei der Stellung, die somit Virginien und Maryland gewählt haben, ist es wahrscheinlich genug, daß sie das Schlachtfeld bilden werden. Es ist gleichfalls wahrscheinlich, daß durch den Krieg in diesen Staaten der Sklaverei der Todesstoß versetzt werden wird. Denn nachdem der „Rebellenhäuptling Davis“ angekündigt hat, daß er Kaperbrieife ausstelle, um den Seehandel der freien Staaten zu vernichten, wirft man auch im Norden alle Rücksichten bei Seite und erklärt, daß man jetzt, wo immer es geht, die Sklaven aufwiegen wird. Kurz die Probe, ob die 19 Millionen Einwohner der freien Staaten härter sind, oder die

7 Millionen weißer Einwohner der Baumwollen- und Tabakstaaten, ist angesetzt und wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald zu Ende geführt sein.

Oesterreich.

Triest, 13. Mai. Sr. Majestät der Kaiser wird, wie man uns mittheilt, am 16. Abends von Wien abreisen, in Madresina am 17. früh, während eines Aufenthaltes von 45 Minuten, ein Dejeuner einnehmen und um circa 10 Uhr hier eintreffen. Dem Eintreffen Ihrer Majestät der Kaiserin wird Samstag den 18. d. M. entgegengesehen. Ihre Majestät wird wahrscheinlich unmittelbar im Schlosse Miramar absteigen. (Tr. Ztg.)

Wien, 12. Mai. Gestern lief das Gerücht um, die Böhmen und Polen im Reichsrath beabsichtigten ihr Mandat niederzulegen. Vielleicht mögen einige Abgeordnete in der ersten Aufwallung nach der hiesigen Samstagsitzung einen solchen Gedanken ausgesprochen haben. Wie wir aber hören, ist es in dem Klub der betreffenden Parteien zu keinem derartigen Beschluß gekommen. (Trisch.)

Deutschland.

Frankfurt, 6. Mai. Das vor einigen Tagen von der „Fr. P.“ erwähnte Gerücht, zwischen Sardinien und Spanien habe eine Annäherung stattgefunden und Turin unterhandele in Madrid über die Anerkennung des „Königreichs Italien“, scheint seinen Ursprung einem Artikel der „Epoca“ zu verdanken, welche das offizielle Organ des Ministeriums O'Donnell ist. Dieses Blatt erkennt nämlich an, daß die Regierung Viktor Emanuels, ohne gegen die Staatsgesetze zu verstoßen, an der Spitze ihrer offiziellen Dokumente die alte Bezeichnung des Königreichs Sardinien nicht beibehalten, daß aber auf der andern Seite Spanien den neuen Titel nicht anerkennen könne, wenn er nicht zuvor von ganz Europa akzeptiert sei. Das ministerielle Organ schlägt deshalb einen Kompromiß vor, wonach in dem auf das neue Königreich Italien bezüglichen Dokumente die Bezeichnung: „Staaten Sr. Maj. des Königs Viktor Emanuel II.“ gebraucht werden solle, ein Antrag, welchen gewiß auch Frankreich, Portugal und einige andere Staaten gutheißen würden. Das spanische Blatt erblickt sogar keine Schwierigkeit in der Zulassung des in den Pässen gebrauchten Ausdrucks „Königreich Italien“, weil eine solche Zulassung nicht nothwendig die Anerkennung des Königreichs involvire, und zwar eben so wenig, wie die Bezeichnung „Regation des Königreichs Italien“, welche gegenwärtig an dem Gesandtschaftshotel in Paris die frühere Aufschrift ersetzt habe, die ausdrückliche Anerkennung des neuen Königreichs durch Frankreich voraussetze.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. In der St. Rochuskirche nächst den Tuilerien wurde heute ein feierlicher Trauergottesdienst für die am 8. April in Warschau Gefallenen abgehalten. Das Aeußere der Kirche war mit schwarzen Tüchern behangen, vor dem Hauptaltar prangte ein Katafalk. Alles, was von Polen in Paris ist: Adel, Offiziere, Damen, Knaben und Mädchen aus den Erziehungshäusern, Bürger und Arbeiter, sammelte sich in der Kirche, die in allen Räumen überfüllt war. Alle Polen trugen Flor, alle Damen — auch die Schülerinnen — trugen einen vollständigen Traueranzug. Die Predigt wurde von dem Abbe Anjard aus dem Predigerorden gehalten. Sie ergriff und erob die Gemüther, ohne sie aufzuschneln. Rußlands riesige Ausdehnung und Entwicklung flößt dem Prediger Schrecken und Bewunderung ein. Er verwahrt die Polen vor dem Tritum des Panславismus, doch glaubt er, sie werden früher oder später das Rußenthum zu ihren Feinden und ihrem Glauben bekämpfen, und dadurch den Orient retten. Die Nationalitäten-Politik, ein böses Spielzeug und Instrument in der Hand des „Gewaltthätigen und Listigen“, wird von dem Prediger verworfen, welcher die Sache Polens und die Sache der Freiheit wie der Nationalitäten von dem Geiste und den Tendenzen der kathol. Kirche nicht zu trennen vermag.

Rußland.

Warschau, 6. Mai. Der heutige Tag wurde, als zweiter russischer Ostertag und als Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, in solennere Weise gefeiert. Bei dem vormittägigen Empfang im Schlosse fehlte diesmal die katholische Geistlichkeit; die evangelischen sowie die Mitglieder des israelitischen Konsistoriums waren anwesend. — Von der Bürgerschaft war Graf Andr. Zamoycki erschienen, mit dem der Fürst-Stathalter einige gemessene Worte wechselte.

Die Illumination zum heutigen Galatage, schreibt der Korrespondent der „Bresl. Z.“, ist mit größerer Strenge als sonst anbefohlen worden. Doch bemerkte man bis gegen Abend, außer an den Regierungsbauten, nur wenige Vorbereitungen zu Transparenten und bedeutenderen Illuminationen; am auffallendsten vorbereitet zeigte sich das Palais des Grafen August Potocki, Oberhofkammermeister des Kaisers. Das geringste Illuminationsquantum, das polizeilich gefordert wird, sind 2 Lichter an jedem Fenster.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Naab, 13. Mai. Letzte Nacht 10 Uhr war ein Volksaufstand. Der Pöbel versuchte die gewaltsame Befreiung von vier am 12. d. im Stockhause eingekerkerten desertirten Husaren. Die Garnison verteilte dieß Vorhaben. Von dem theilweise bewaffneten Zivill blieben 3 todt, 15 wurden verwundet. Vom Militär wurde die Stockhauswache erschossen, mehrere Mann wurden verwundet. (Tr. Z.)

Cattaro, 11. Mai. Aus Gellinje vom 10ten verlanget, daß die dort vereinigten Konsuln der Großmächte den Fürsten von Montenegro bestimmt hatten, einen Lebensmittel-Transport nach Niksch, welchen die Konsuln von England und Rußland aus Rijano (an der Bucht) bewerkstelligen sollten, durch eine Militärperson seiner Umgebung geleiten zu lassen. Man hoffte Waffenruhe zu erhalten in Erwartung der Friedensmission Omer Pascha's. (D. Z.)

Turin, 11. Mai. Die heutige „Opinione“ schreibt: In Folge der Theilnahme am Aufstande wurde die Nationalgarde der Kommune Carbonara in der Provinz Principato Ultriore aufgelöst, die Garnison der Stadt Nondi in Terra di Lavoro an der päpstlichen Grenze wurde von den Bourbonen besetzt und zerstreut. Einer Depesche zufolge sollen letztere von herbeigeleiteten piemontesischen Truppen wieder zum Abzuge gezwungen worden sein.

Genf, 11. Mai. Die Kantonsregierung hat in corpore ihre Entlassung genommen, weil der Gerichtshof eine Real-Injurie gegen Jany nicht als ein Verbrechen gegen eine funktionierende Magistratsperson bestraft.

Einladung

zu der Donnerstag am 16. Mai 1861 10 Uhr Vormittags im Vereinslokale, Schulgebäude, im Erdgeschoß, links vom Haupteingange, stattfindenden Generalversammlung des histor. Vereins für Krain.

Programm.

1. Jahresbericht des P. T. Vereins. Direktor Anton Baron v. Godek.
2. Vortrag des Sekretärs A. Dimig über die wissenschaftlichen Leistungen des Vereins.
3. Rechnungsablage des P. T. Herrn Kaisers Prof. Poklaskar.
4. Wahl eines nach dem Statutenmäßigen Austritts ausstretenden Direktionsmitgliedes.
5. Wahl von Ehren- und korrespondirenden Mitgliedern.
6. Antrag des Vereinsausschusses in Bezug auf Veranstaltung von Nachgrabungen in Oberlaibach.
7. Vortrag des P. T. Herrn Vereinsausschusses Dr. G. Costa: Ueber die Academia Operosorum in Laibach.
8. Andere, spätestens Tags vorher bei der Direktion anzumeldende Vorträge.

Von der Direktion des historischen Vereins für Krain.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
7. Mai	6 Uhr Morg.	321.50	+ 2.6 Gr.	Windstille	bewölkt	
	2 " Nachm.	322.00	+ 10.4 "	W.	Sonnenschein	0.00
	10 " Abd.	322.20	+ 5.0 "	Windstille	heiter	
8. "	6 Uhr Morg.	323.50	+ 4.3 Gr.	W.	heiter, Strichregen	
	2 " Nachm.	323.85	+ 8.2 "	ditto	Regen, heiter	0.86
	10 " Abd.	323.60	+ 6.0 "	ditto	heiter	
9. "	6 Uhr Morg.	324.25	+ 3.4 Gr.	S.	heiter	
	2 " Nachm.	325.00	+ 13.8 "	SW.	Sonnenschein, Strichr.	0.20
	10 " Abd.	325.20	+ 8.0 "	SW.	heiter	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 13. Mai 1861.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.80	Silber . . . 140.50
5% Nat. Anl. 79.30	London . . . 141.—
Banquiers . . . 768.—	R. f. Dufaten 6.66
Kreditaktien 174.—	

3. 882. (1)

Neu eröffnete Niederlage
von

Codten-Cruben (Särge)

in der Elefantengasse, Gewölb Nr. 7,
stets in verschiedenen Gattungen und Dimensionen
— von den feinsten bis zu den ordinärsten —
vorräthig, sind zu den möglichst billigen Preisen
zu haben.

3. 868.

Warnung.

Ich warne Jedermann, im Ver-
trauen auf Entschädigung von meiner
Seite, irgend Jemand ein Darlei-
hen zu geben.

Victor Ruard.

3. 884. (1)

Das Gasthaus „zum Zitronenbaum“

an der Klagenfurter Straße ist wieder eröffnet,
wo für gute Getränke und Speisen aufs Beste ge-
sorgt ist. Dasselbst sind 2 bis 3 Zimmer,
jedes mit separatem Eingang, sammt Küche,
um billigen Miethzins zu vergeben.

3. 864. (2)

Verpachtung

eines

Gast- und Kaffeehauses.

In Unterdrauburg in Kärnten
ist ein Gast- und Kaffeehaus zu ver-
pachten. Dazu gehören 4 Zimmer,
Passagierzimmer, Küche, 1 Keller,
1 Eiskeller und Stallungen. Nach-
dem die Eisenbahnbauten wieder be-
gonnen, das Gasthaus ganz nahe
an der Eisenbahn gelegen ist, so
bietet es viele Vortheile; es wird
auf drei aufeinander folgende Jahre
in Pacht gegeben. Nähere Aus-
kunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

3. 804. (3)

Eine Wohnung

mit vier Zimmern, Sparherd-
küche, Keller, Holzlege, Speise-
und Dachkammer, ist im Hause
Nr. 187 am Rann zu vermieten
und sogleich zu beziehen.

Auch ist dieses Haus billig
und unter den annehmbarsten Zah-
lungsbedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft in der Ro-
fengasse Nr. 114, im 2. Stocke.

3. 135. a (1)

A. K. priv. südl. Staats-, Lomb.-Venet. und Central-Ital. Eisenbahn-Gesellschaft.

Nr. 8076 V.

Separat-Züge

zwischen Triest und Adelsberg, dann Laibach und Adelsberg,
am Pfingstmontage,

aus Anlaß des

Grottenfestes in Adelsberg.

Die gefertigte Gesellschaft beehrt sich, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß aus
Anlaß des Grottenfestes zu Adelsberg am 2. Pfingstfeiertage, d. i. am 20.
Mai d. J., ein Separatzug aus Triest und einer aus Laibach nach Adelsberg, und
umgekehrt, verkehren werden, welche in allen Zwischenstationen der bezeichneten Strecken anhal-
ten und nachfolgenden Fahrordnungen verkehren werden:

In der Richtung von Triest nach Adelsberg.

Abfahrt des Separatzuges A.

Triest . . .	Früh 8 Uhr — Min.
Grignano . . .	8 „ 21 „
Nabresina . . .	8 „ 47 „
Prosecco . . .	9 „ 12 „
Sessana . . .	9 „ 45 „
Divacca . . .	10 „ 13 „
Dber-Lesecce . . .	10 „ 44 „
St. Peter . . .	11 „ 15 „
Prostranegg . . .	11 „ 28 „
Adelsberg Ankunft 11 „ 44 „	Borm.

In der Richtung von Laibach nach Adelsberg.

Abfahrt des Separatzuges B.

Laibach . . .	Früh 8 — Min.
Frangdorf . . .	8 45 „
Loitsch . . .	9 32 „
Kakel . . .	10 4 „
Adelsberg Ankunft 10 32 „	Borm.

In der Richtung von Adelsberg nach Triest.

Abfahrt des Separatzuges D.

Adelsberg Abends 7 Uhr 50 Min.	
Prostranegg . . .	8 „ 7 „
St. Peter . . .	8 „ 29 „
Dber-Lesecce . . .	8 „ 54 „
Divacca . . .	9 „ 21 „
Sessana . . .	9 „ 45 „
Prosecco . . .	10 „ 11 „
Nabresina . . .	10 „ 35 „
Grignano . . .	10 „ 55 „
Triest Ankunft 11 „ 14 „	Abends.

In der Richtung von Adelsberg nach Laibach.

Abfahrt des Separatzuges C.

Adelsberg Abends 7 Uhr 30 Min.	
Kakel . . .	7 „ 58 „
Loitsch . . .	8 „ 30 „
Frangdorf . . .	9 „ 11 „
Laibach . . .	Ankunft 9 „ 53 „ Abends.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden in den gedachten Stationen bei den
mit A und B bezeichneten Separatzügen auch Fahrkarten für die Rückfahrt von Adelsberg
mit den Zügen C und D in die Aufnahmestation ausgegeben werden.

Die Passagiere, welche sich Plätze für die Rückfahrt von Adelsberg zu sichern wün-
schen, werden eingeladen, sich zu dieser Rückfahrt gleich in der Aufnahmestation die Fahrkar-
ten zu lösen, da in Adelsberg zu den bemerkten Zügen C und D die Fahrkartenausgabe
nur bedingt, u. z. nach Maßgabe der disponiblen Sitzplätze stattfinden kann.

Wien, am 11. Mai 1861.

Die Gesellschaft.

3. 883. (1)

Zahnarzt Ledinsky

ordinirt im Hôtel „zur Stadt Wien“ von 9 — 12 Vor-
und von 2 — 4 Uhr Nachmittags täglich, auf Verlangen
auch in eigenen Wohnungen. Für Arme unentgeltlich.

3. 861. (2)

Wohnungs-Veränderung.

Anton Gvaz, Stadtzimmermeister,

wohnt jetzt in der Gradtscha-Vorstadt Haus-Nr. 24, im Frau
Schusterschisch'schen Hause, hofsseits im 1. Stock.

3. 693. (6)

Da ich durch die Vergrößerung meiner Fabriken in der Lage bin, jedes beliebige
Quantum meines von Fachmännern anerkannten besten

hydraulischen Cements und feuerfester Ziegel

zu erzeugen, so lade die Herren P. T. zur gefälligen Abnahme dieser Materialien
freundlichst ein, welche mit Berücksichtigung der ausgezeichneten Qualität zu billigeren
Preisen, als jede andere inländische Fabrik, zu liefern im Stande bin.

Steinbrück den 18. März 1861.

F. Sartori.